

APUS

Beiträge zur
Avifauna
Sachsen-Anhalts



BAND 11

HEFT 7

2003



APUS

Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts, wird vom Ornithologenverband Sachsen-Anhalt e.V. (OSA) herausgegeben.

Redaktionskommission

Dr. Max Dornbusch, Steckby, Dr. Kai Gedeon, Halle, Klaus George, Badeborn, Reinhard Gnielka, Halle, Dr. Klaus Liedel, Halle, Dr. Bernd Nicolai, Halberstadt, und Robert Schönbrodt, Halle.

Schriftleitung

Dr. Klaus Liedel, Krokusweg 8, 06118 Halle, Tel. (0345) 5 32 06 73

Hinweis für Autoren

Es wird gebeten, die Manuskripte unformatiert und fortlaufend, mit einem Textverarbeitungsprogramm auf Diskette gespeichert, an die Schriftleitung oder an ein Mitglied der Redaktionskommission einzureichen.

Bestellungen – auch ältere Hefte betreffend – an: Ingolf Todte, Erwitter Str.2, 06385 Aken
(Ingolf.Todte@t-online.de) oder an die Schriftleitung.

OSA-Mitglieder erhalten das neueste Heft der Zeitschrift kostenlos.

OSA-Bankverbindung

Kreissparkasse Halberstadt:	Kto.-Nr. 370 179 26;	BLZ 810 531 32
Mitgliedsbeitrag 2003:	ordentliches Mitglied	20 Euro
	außerordentliches Mitglied	5 Euro
	ermäßigter Beitrag	15 Euro

Druckerei:

druck-zuck GmbH, Halle (Saale)

Titelbild: Ringdrossel-Weibchen (*Turdus torquatus*) an der Baumgrenze im Brockengebiet. Das kleine Brutvorkommen im Hochharz zeichnet sich durch seine extrem isolierte und in Mitteleuropa weit nach Norden vorgeschobene Lage aus. Neben den Brutvögeln (10-20 Paare) können im Frühjahr rastende Trupps (bis über 60 Vögel) der in nordische Brutgebiete durchziehenden Ringdrosseln auf dem Brocken beobachtet werden. Das Gebiet ist ein Exkursionsziel während der diesjährigen Tagung der DO-G in Halberstadt.
Foto: M. Hellmann (30. Mai 2003)

Rücktitelbild: Neststandort des Kolkrahen (*Corvus corax*) in Lutherstadt Wittenberg (s. dieses Heft, S. 417).
Foto: Dr. M. Schönfeld

Grußwort

136. Jahresversammlung der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft DO-G in Halberstadt vom 2. bis 6. Oktober 2003

Herzlich willkommen in Sachsen-Anhalt!

Liebe Mitglieder der DO-G, liebe Gäste!

Im Namen der Mitglieder des Ornithologenverbandes Sachsen-Anhalt begrüße ich Sie recht herzlich hier in Halberstadt im Land Sachsen-Anhalt.

Die kurze Geschichte des Landes Sachsen-Anhalt ist schnell erzählt: 1945 aus Teilen der preußischen Provinz Sachsen und dem Land Anhalt gegründet, wurde es bereits 1952 wieder aufgelöst. 1990 wiederhergestellt, ist Sachsen-Anhalt mit den Ländern Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg eines der Bundesländer mit der geringsten Bevölkerungsdichte. Das läßt Raum für Natur. Das Land Sachsen-Anhalt hat 5,7 % Anteil an der Gesamtfläche der Bundesrepublik Deutschland, doch mit 2,65 Mio. Einwohnern nur einen Bevölkerungsanteil von 3,2 %. Land- oder forstwirtschaftlich genutzt sind 74 % der Landesfläche, auf 303 km fließt die Elbe durch Sachsen-Anhalt oder entlang seiner Landesgrenze. Stichwort Grenze: Während Jahrzehnten deutscher Teilung war hier Grenzland, wurde man auf der Fahrt von Halle nach Halberstadt bereits im Zug kontrolliert. Der mit 1141 m höchste Berg, der Brocken, lag im Sperrgebiet und war damit auch für uns Ostdeutsche unerreichbar. Und soviel noch in Zahlen; der größte natürliche See ist mit 510 ha der Arendsee im Norden des Landes, doch größere Seen entstehen derzeit in der Mitte und im Süden in ehemaligen Braunkohletagebauen. Die größten Städte sind Halle und Magdeburg mit jeweils über 200.000 Einwohnern, in Halberstadt zählt man 41.000 und im nahe gelegenen Quedlinburg 24.000. Warum erwähne ich Quedlinburg? Nun, in dieser Stadt wurden im Jahre 919 dem Sachsenherzog Heinrich die Königsinsignien überbracht – der Legende nach am Finkenherd unterhalb des Schloßberges, wie es sich für einen passionierten Vogelsteller gehörte! Er regierte bis 936 als Heinrich I. das frühmittelalterliche Deutschland. Sein Sohn Otto I. war ab 962 der erste Kaiser des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation.

Gern hätten wir die DO-G schon zu einer ihrer Jahresversammlungen im Jahr 1995 im anhaltischen Köthen begrüßt. Es sollte nicht sein. Manches findet eben in der Geschichte seine Wiederholung, denn auch im Jahr 1863 war in Köthen eine Versammlung geplant, die nicht stattfand. Damals hatte sich aber keine

andere Heimstatt einflußreicher Ornithologen dazwischengedrängt, sondern die 15. Jahresversammlung wurde immer wieder verschoben und fand erst 1867 in Nienburg an der Weser statt.

Es wäre 1995 ein würdiger Anlaß gewesen, sich in Köthen zu treffen, denn 150 Jahre zuvor, im September 1845 gründeten 32 Teilnehmer der Versammlung der "Gesellschaft deutscher Naturfreunde und Ärzte" eine "ornithologische Sektion" als "ersten Verein". Fünf Jahre später ging daraus in Leipzig die Deutsche Ornithologen-Gesellschaft hervor.

Nun gibt es im Jahr 2003 erneut ein Ereignis in der Vereinsgeschichte der deutschen Ornithologen, das 150 Jahre zuvor einen Bezugspunkt im Gebiet des heutigen Landes Sachsen-Anhalt hat: Vom 11. bis 14. Juli 1853 fanden sich 41 Teilnehmer in Halberstadt zur 7. Versammlung zusammen. Über diese Versammlung äußerte STRESEMANN einhundert Jahre später: "... ihr Programm war so reichhaltig und von solch wissenschaftlicher Bedeutung, daß der Tagungsbericht, als Extraheft des 1. Jahrganges des Journals für Ornithologie erschienen, nicht weniger als 144 Druckseiten umfaßte." Anlaß für diese Äußerung STRESEMANNs bot die vor 50 Jahren, im Mai 1953 hier in Halberstadt stattgefundene Dritte Zentrale Tagung für Ornithologie und Vogelschutz im Kulturbund zur demokratischen Erneuerung Deutschlands, auf der neben wissenschaftlichen Fragestellungen auch der Entwurf des Naturschutzgesetzes der DDR zur Diskussion stand. Erlauben Sie zum Abschluß meiner Begrüßung, daß ich wie vor 50 Jahren STRESEMANN hier in Halberstadt, aus dem Bericht der 7. Versammlung der DO-G zitiere:

„Der gastfreundlichen, tags zuvor während der Mittagstafel an sämtliche Versammelte ergangenen Einladung des Herrn Lokal-Geschäftsführers HEINE folgend, fanden sich die anwesenden Ornithologen eine Stunde später insgesamt als Gäste wieder auf St. Burchard, der Besetzung des Ober-Amtmanns HEINE, vereint, um in Gesellschaft mit der Familie des zuvorkommenden Wirtes und anderen, von demselben geladenen Notabilitäten der Stadt in glänzender Tafelrunde einige wahrhaft gemütliche Stunden in fröhlichem Einklange zu erleben. Heitere Scherze, Toaste und Gesänge, unterstützt durch ein im angrenzenden Park aufgestelltes Militärmusikkorps, würzten das Mahl und werden in ihrem Gesamteindruck bei allen Anwesenden die Erinnerung hinterlassen, daß neben den höheren ernsten, wissenschaftlichen Genüssen der Sitzung die auf St. Burchard verlebten Stunden unbestritten den Glanzpunkt des gesellschaftlichen Beisammenseins der diesmaligen Jahresversammlung bildeten. Nach aufgehobener Tafel begab sich die Gesellschaft in den Park, um daselbst den Kaffee einzunehmen. Überall bildeten sich zwanglose Gruppen zu fernerer Unterhaltung und Besprechung, teils in der schattigen Kühle prächtiger Baumgrup-

pen, teils auf den trefflich schönen Rasenteppichen, oder in den schmuckreichen, sorgsam gepflegten Blumenpartien. Auch die ornithologische Sammlung wurde nun wiederholt in Augenschein genommen, ebenso die umfassenden, in jeder Beziehung musterhaften landwirtschaftlichen Einrichtungen und großartigen Fabrikgebäude. Überall bekundeten sich die seltene Umsicht und vielseitige Sachkenntnis des Besitzers, so daß jeder der Beschauenden, je nach seiner Neigung sich in dem ihn vorzugsweise ansprechenden Zweige auf das vollständigste befriedigt fand. – Schon neigte sich der lange schöne Julitag stark zu Ende, als die Glieder der Gesellschaft sich allmählich, voll der angenehmen Erinnerungen an St. Bucharth und dessen gastfreundlichen Besitzer verabschiedeten.“

In diesem Sinne hoffe ich, daß Ihnen auch der diesjährige “Lokal-Geschäftsführer” Dr. NICOLAI und sein Team ein guter Gastgeber sein wird, und daß Sie Halberstadt in Sachsen-Anhalt in guter Erinnerung behalten werden! Haben Sie Freude am Lesen des vorliegenden Heftes unserer Verbandszeitschrift “Apus”.

Klaus George
Vorsitzender des Ornithologenverbandes Sachsen-Anhalt

Ornithologie - Vogelbeobachter - Vogelschützer: Neue Positionen in einem traditionsreichen Freizeitengagement

Von Einhard Bezzel

„Die Ornithologie ist ein Wissenschaftszweig, der wie kein zweiter in der Biologie ‘Profis’ und ‘Laien’ in gleicher Weise über ihr gemeinsames Interesse verbindet. Diese Kombination ist mit ein Grund dafür, daß sich sehr viele Menschen mit Vögeln als Objekt von wissenschaftlichen Untersuchungen (oder der Liebhaberei) beschäftigen und die ornithologischen Gesellschaften, die man in beinahe allen Ländern der Welt findet, bei weitem und unerreicht die meisten Mitglieder aller zoologischen Gesellschaften zählen. Die Vogelkunde ruht so mit wesentlichen Erkenntnisstützen auch auf der Arbeit einer großen Zahl von Freizeitornithologen, die in ihrer Leistung und ihren Ergebnissen den Berufsornithologen nicht nachstehen.“ (BEZZEL & PRINZINGER 1990).

Ob der Beginn des Vorworts zu einem Lehrbuch der Ornithologie heute, keine 20 Jahre später, noch in allen Punkten gilt, kann man aus einigen Gründen bezweifeln. Gibt es denn überhaupt noch Berufsornithologen, also Profis? Und kann man die Freizeitornithologie wirklich als Wissenschaft betrachten?

Schon vor mehr als einem halben Jahrhundert hat STRESEMANN (1951) im letzten Kapitel seiner Geschichte der Ornithologie bei der Hinführung zur modernen ornithologischen Arbeit erkannt, daß Ornithologie „zum Treffpunkt der Kausalforscher taugt“ und „die Schranken, die unsere Spezialwissenschaft umfriedeten, von allen Seiten her eingedrückt worden“ sind. Diese Entwicklung ist in neuester Zeit in ungeahntem Tempo fortgeschritten (z. B. BAIRLEIN & PRINZINGER 2001).

Es gibt Forscher, die sich am „Treffpunkt“ Ornithologie einfinden, aber kaum als Ornithologen zu bezeichnen sind. Es gibt Vogelschutzwarten, in denen keiner der dort tätigen Fachleute Biologie oder Zoologie studiert hat, geschweige denn eine formale Ausbildung in Ornithologie hat. Gefragt ist dort heute Kommunikation innerhalb von Naturschutzverwaltungen, Umsetzen internationaler rechtlicher Vorgaben, Organisation von Monitoringprogrammen, Mitarbeit bei der Berichtspflicht von Bundesländern, Erarbeitung fachlicher Stellungnahmen und Gutachten und anderes mehr in einer immer komplizierteren Naturschutzbürokratie, ohne die es nun mal nicht geht. Landschaftspfleger, Wildbiologen, Forstleute, Agraringenieure, aber auch Informatiker oder Juristen und

Verwaltungsfachleute mit ornithologischen Kenntnissen, die sie sich nebenher erworben haben, arbeiten an solchen Dienststellen oder Diplombiologen, die sich ursprünglich auf ganz anderen Gebieten betätigten. Auch wissenschaftliche Stellen in Ornithologischen Abteilungen von Museen wurden neuerdings mit Biologen besetzt, die bisher nicht über Vögel gearbeitet haben. Und an den Universitäten scheint sich die Frage der Ornithologie so gut wie nicht mehr zu stellen, viel eher die, ob überhaupt noch organismische Biologie betrieben wird oder nicht. Es gibt also viele Wissenschaftler, die keine Vögel mehr kennen, aber den Ornithologen zeigen können, wie es weiter gehen könnte in der Wissenschaft vom Vogel.

Ornithologie also ein Relikt aus früheren Zeiten, das sich jetzt global auflöst? Sicher nicht, aber vielleicht eher die Bezeichnung für ein durchaus wachsendes Interessensgebiet als für einen Forschungszeitung der Biologie?

Es gibt durchaus neue Ansätze, bei denen Ornithologen gebraucht werden, etwa als Mitarbeiter wissenschaftlicher Programme und vor allem auch als Datenlieferanten und Gutachter für den Naturschutz. Bestandsaufnahmen und populationsbiologische Datenerhebungen sind entscheidend geworden für das Bestreben, Biodiversität auf unserem Planeten zu erhalten. BirdLife International mit seinen weltweiten Aktivitäten (z. B. BIRDLIFE INTERNATIONAL 2000) oder die Umsetzung der EU-Vogelschutzrichtlinie mit Berichtspflichten für die Mitgliedstaaten sind höchst aktuelle Fortsetzungen einer Führungsrolle, die Erforschung und Kenntnis der Vögel auch für den Naturschutz immer schon eingenommen haben. Nichtstaatliche Organisationen, die sich zunehmend auch als Arbeitgeber für Ornithologen anbieten und in denen auch, jedenfalls international gesehen, erfahrene Ornithologen ihren Beruf ausüben, haben eine Bedeutung wie noch nie erlangt. Ornithologische Kenntnisse sind bei vielen praktischen Aufgaben sehr gefragt, nicht zuletzt bei der Schulung der modernen Informationsgesellschaft in Sachen Natur, die zwar viele Informationen, aber kaum nennenswerte Kenntnisse hat.

Und natürlich ist Ornithologie nicht nur eine scientia amabilis. Vögel sind eben auch "hervorragende Objekte für die wissenschaftliche Erforschung des Lebens" (BAIRLEIN & PRINZINGER 2001). Aber diese Grundlagenforschung spielt längst in einer anderen Liga.

Ornithologe oder „nur“ Vogelbeobachter?

„Vogelkundler: Naturschutz ist ihr Beruf“ titelt eine Tageszeitung und setzt zwar wissenschaftliche Ausbildung für den Profivogelkundler voraus. Aber die beschränkt sich keineswegs auf Ornithologie, ja weist sie nicht einmal expressis verbis als wesentliche Teildisziplin der Ausbildung aus (APPEL 1999). Eine anerkannte Ausbildung zum Ornithologen gibt es nicht, und Ornithologe ist

daher auch keine Berufsbezeichnung; jeder kann sich also Ornithologe nennen, der es gerne möchte.

Nach WASSMANN (1999) ist Ornithologie „Lehre, Wissenschaft von den Vögeln und ihrer Lebensweise bzw. von der Avifauna“. Als Avifauna definiert er „Gesamtheit aller Vögel in einem bestimmten Raum, oft auch gebraucht als zusammenfassende Veröffentlichung über diese Vogelwelt“. Und sicher wird ihm jeder, der emsig und gewissenhaft Vögel beobachtet, zustimmen, denn man sieht eine Avifauna als ein wissenschaftliches Werk an. Wohl aber nicht immer ganz zu Recht.

Um die grundsätzliche Frage von BAIRLEIN & PRINZINGER (2001), ob Ornithologie Wissenschaft oder Hobby sei, geht es hier nicht, sondern nur darum, ob sich manche Freizeitbeschäftigung unter dem Oberbegriff Ornithologie als wissenschaftlich bezeichnen kann. Erschöpft sich eine wissenschaftliche Leistung darin, die Anwesenheit von Vögeln zu registrieren? Oder bedeutet es wissenschaftliches Verdienst, irgendwo oder -wann einem interessanten Vogel begegnet zu sein oder gar möglichst viele seltene oder bemerkenswerte Arten registriert zu haben?

Die persönliche Lifelist beobachteter Vögel wird in manchen Kreisen sogar als Qualitätsmerkmal geleisteter wissenschaftlicher Arbeit angesehen und es kann durchaus vorkommen, daß in abendlicher nationaler oder gar internationaler (zumal angelsächsisch dominierter) Runde nach der Exkursion ein „Ornithologe“ sehr rasch an Reputation verliert, wenn er zugibt, gar keine Lifelist zu führen und nicht einmal weiß, wie viele Vogelarten er in Freiheit gesehen hat. Und manche meinen immer noch, es sei eine „ornithologische Sensation“, einen außergewöhnlichen Vogel oder ein abweichendes Verhalten beobachtet zu haben.

Die wissenschaftliche Arbeit fängt erst mit der Fragestellung an, ist die Meinung von Wissenschaftlern. Als Urteil über eine eben erschienene umfangreiche Arbeit eines international bekannten und habilitierten Ornithologen über die Veränderung einer lokalen Vogelwelt im Zusammenhang mit Windverwüstungen im Wald war aus Kreisen von Institutswissenschaftlern lediglich zu hören, dies sei doch rein deskriptiv und wohl kaum Wissenschaft. Man achte den erfahrenen und kenntnisreichen „naturalist“, aber das reiche wohl kaum aus, um als Wissenschaftler (scientist) gelten zu können.

In der Tat: Weit verbreitet ist die Meinung, Wissenschaft in der Ornithologie erschöpfe sich in der Sammlung von Beobachtungsdaten. Über die Qualität solcher Daten und vor allem die Frage, wie sie die Realität oder Grundgesamtheit wiedergeben, ist in Avifaunen oder Brutvogelatlantanten oft wenig zu lesen, wenn auch neuerdings solchen Umständen wesentlich mehr Beachtung geschenkt wird (z. B. Erwähnung von „Restunsicherheit bei feldornithologischen Daten“, MÄDLow in ARBEITSGEMEINSCHAFT BERLIN-BRANDENBURGISCHER ORNITHO-